

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 19 (1863)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Posthändler

Honny soit qui
mal y pense.



19. Bd.

1863.

N^o 11.

14. März.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Beglückwünschungsadresse des blauen Leists an den und die Baselbieter.

Liebwätheste Eidsgenossen, Nachbahren und Land-
schäftliche fédéraux!

Wasmaßen die Welt im Allgemeinen immer
mehr abnimmt und schlechter wird, was schon da-
raus zu ersehen, daß trotz den Verhandlungen über
den französischen Zollvertrag und den Polenver-
sammligen in St. Gallen und obwohl der Große
Rath von Mesopotamien sich am 9. dieß wieder
zusammengefunden, dennoch der Viehprästen neuer-
dings in einem Stalle zu Burgdorf ausgebrochen
ist und es auch mit der Revision z'Züri ussen nicht
recht vorwärts will; — so ist es um so erfreulicher,
wenn mindestens von einem Punkt der Landkarte,
nämlich vom Baselbiet, wiederum einist etwas
Nühmlisches gemeldet wird, worauf der Vaterlands-
freund stolz sein kann.

Anderstwo hänkt der Volksmann, welcher Kan-
tonsrath, oder Ammann, oder Seelsorger geworden
ist, oder durch das allgemeine Sufraßchi sonst an
einen Ehrenposten gestellt wurde, seinen politischen
Freunden, die ihn gewählt haben, einen Dämpis
an; und hat man für diese demokratische Errungen-
schaft bei Euch Landschäftlern ein apartiges Wort
erfunden und nennt selbige „Solothurnerei.“

Haringegen, liebwäthye Nachbahren, hat man
es bei Euch in der politischen Bildung schon viel
weiter gebracht. Da hänkt man nicht dem Freund,
sondern aber dem politischen Gegenfüßler einen

Kausch an. Sitzt da Einer im Verfassungs-rath
und stimmt mit dem Rolli, daß die Schwarten
krachen. Was geschieht? Wird er öppen vom
Gutz- oder Dett- oder einem andern Wyler ge-
deckelt, moralisch umgebrungen oder parlamentarisch
aufengeheit? — Z'Contrari im Gegentheil! Einer
der „Neuen“ nimmt ihn nach der Sitzig am Arm,
führt ihn in's Wirthshaus und läßt so viel Flaschen
Maispracher oder Schwizerblut anwachsen, bis be-
meldeter Kollianer einen Zopf hat, so lang und
dick als der Baselstab.... Bricht der bedufelte
Revisiönlir nicht auf dem Heimweg Hals und Bein,
was just nicht jedesmal nothwendig ist, — so hat
er doch des andern Morgens einen Katzenjammer,
bleibt daheim im Bett oder geht, statt auf's Rath-
haus, in's Wirthshaus, sitzt hinter eine saure
Leber und ist unschädlich.

Das heißt man, seine „Anti-Kollegen“ auf
ritterliche Weise aus dem Felde schlagen! Das
heißt man: mit geistigen Waffen siegen!

Von dem Tag an, wo das Verfassungs-raths-
mitglied für Läuferlingen den Wagentritt verfehlte
und den verhängnißvollen Mißtritt that, beginnt
eine neue Epoche in unfrem politischen und parla-
mentarischen Leben. Von nun an wird man bei
den Wahlen nicht mehr auf den Geldsack gschauen,
oder ob Einer ein gutes Mundstück habe, oder ob
er ein zuverlässiger Schnürlimann sei. Der solideste

„Hocker“ wird künftig der beste Kantons- oder Verfassungsrath sein; wer am meisten Schöpffen verdrücken kann, ohne zu wanken, ist die beste parlamentarische Stütze seiner Partei; wer seine Kollegen und „Antikollegen“ sammtlich unter den Tisch zu schwemmen im Stande ist, der soll in Zukunft an der Spitze der Republik stehen. — —

Landschäftliche fédéraux! Einige Vaterlandsfreunde, die schon seit langem gemeinschaftlich daran arbeiten, ihre Anlagen nach dieser Richtung auszubilden, erlauben sich, Euch hiermit feierlich und öffentlich zu gratulieren und ihre Bewunderung

auszudrücken. Zugleich wagen sie es für den gedachten Fortschritt im parlamentarischen Leben eine angemessene Bezeichnung vorzuschlagen: diese neueste landschäftliche Verzerrungenschaft, deren Märtyrer das Verfassungsrathsmitsglied für Läuelfingen geworden ist, soll „Baselbieterci“ heißen. — Nüt für unguet und darum keine Feindschaft nicht!

Gegeben in der Plenarsitzig des blauen Leistes am Sonntag oculi.

Der Präsis und Schriftführer:
Hilarius Immergrün.

Zur Völker-Psychologie.



Bürger: Was? Du rauchst schon und bist noch so jung?
Besenbinder Junge: Bi üs raukt halt Alles, was eppis Rechts isch.

F e u i l l e t o n .

Genealogisches Preisräthsel.

Wenn deiner Mutter Mutter meiner Mutter Schwester Tante wäre, in welchem Verwandtschaftsgrade wäre dann deines Großgroßvaters Onkels Nefte zu dem Tochtermann des Veters meines ältesten Bruders?

NB. Der glückliche Löser dieses Räthfels bekommt eine Baslerhandelsbankaktie — von weitem zu sehen. Sollte keine Lösung eingesandt werden, so wird eine solche (nämlich Lösung, nicht Handelsbankaktie) dennoch den neugierigen Lesern in nächster Nummer mitgetheilt.

Eine neue Sorte von Bällen.

Meier: Weißt du, wie viele Sorten von Bällen es gibt?

Dreier: Kasinobälle, Kinderbälle, Offiziersbälle, Dragonerbälle, Turnerbälle, Cäcilienbälle, Brandkorpsbälle, Studentenbälle, Krankenkassenbälle...

Meier: Du hast einen vergessen. In der Bundesstadt fand am 26. Februar ein „Franzosenball“ statt.

Liquidations-Anzeige.

Mit Bezugnahme auf verschiedene Luzerner Korrespondenzen in der N. Z. Z. machen die Unterzeichneten ihren werthen Geschäftsfreunden die Anzeige, daß sie ihre Fabrike

Wechter Bischofs-Offenz

liquidiren, indem sie bei der vielfachen Concurrnz nicht mehr mit Erfolg arbeiten könne. Der noch vorhandene Vorrath wird 20 Prozent unter dem Darstellungswerth losgeschlagen.

Luzern und Narau, März 1863.

K n ö p p l i , S t e c k u . C o m p .
Destillateurs.

NB. Man bittet die Firma zu beachten.

Werthvoller Verlag medizinischer Novitäten.

Die Schmierkur nach neapolitanischem Systeme und ihre Einführung in der Schweiz. Von der medizinischen Fakultät zu Bern gekrönte Preischrift. Von Knutinsky, Gendarmen-General zu Fuß. Elegant geheftet. Je 25!

Ueber die Blähkrankheit des Rindviehs, eine im Kanton Zürich endemische Krankheit. Von Dr. Hagel, Viehsikus.

Die Homöopathie in der Kaliberfrage, oder: Läßt sich das Gesetz des Simile auch auf die Handfeuerwaffe unserer Armeen anwenden? Schutz- und Truchschrift von einem Ausgetretenen.

Kein Schwindel mehr! Sicheres Präservativmittel gegen die Gefahren der baslerischen Handelsbank. In Leierkasten-Verse gebracht von den Gelehrten der N. Z. Z.

Protestation.

Es ist schon wieder in den Zeitungen zu lesen, daß die Kennthiere im Oberengadin acclimatisirt werden sollen, weil dort viel isländisch Moos wachse. Bitte zu bemerken, daß nicht alle Kennthiere sich mit isländisch Moos abfüttern lassen. Forellen, Schneehühner, Gemsenfleisch mit einer guten Flasche Montagner angefeuchtet, — à la bonne heure!

Fressinski,

Kentier, aber auch Feinschmecker.

Anzeige und Empfehlung.

Aus Anlaß der häufigen Narrenzusammenkünfte in unserer Stadt mache ich hiemit auf meine schöne Auswahl feiner Weine aufmerksam insbesondere auf meinen

Sängerträger,

bekannt unter dem Namen «Lacrimæ Cæcilie» ferner auf die

Elisabethen-Thräneli,

rother Ausstich, welche bis anhin nur Donnerstag Abends verabreicht wurden, von nun an aber bis zum großen Maskenzug täglich zu haben sind. Zugleich empfehle ich meine lauen Speisen, die weder kalt noch warm sind.

Muzopolis, im März.

I m g r u n d n i c h t ü b e l ,
Msinowirth.

Theilnahme-Gesuch.

Da ich bereits Meidinger bin, so bitte ich ganz ergebenst, daß man mich beim Berner Hirsmonat-zug gütigst verschonen wolle.

H e b d i c h , Indienreisender und Zotier.

Mich nehmt nur her! Mir thut's nichts. Ich bin petschirt!

Die bewußte Siegellackstange.

Baslerische Gespräche.

Bebbi: Welchi sind d' Kinder und welchi d' Narre, die „Griene“ oder die „Blaue?“

Nicki: Was fällt dir denn i?

Bebbi: En alt Sprichwort sait: „D' Kinder und d' Narre redet d' Wohret. — Hitigs Tags mueß me gläube, was die „Griene“ und die „Blaue“ sage.

Bebbi: G'höre d' Wildente au zu de Singvegel?

Nicki: He, natirli!

Beppi: Jeg nimmt's mi nimme Wunder, daß me amene Kunstfäße keini meh z' seh kriegt. Sit me sie zu de Singvegel zählt mueß der Schiß für

jedi 25 Fränkli Prämie zahle. Drau ...ame sie nur no am Herrefräße vor.

Nicki: Do hend die Alte d' Naturgeschichte doch no besser verstande.

Muster-Annonce.

Fahrnißgant. Zwei Pasquillwöge.
(Baselbieter vom 8. März.)

Muster-Adresse.

Katon Solothurn
beim Sternen
Peter F.

Subscriptions-Einladung.

Erzählungen aus der Schweiz

(der „Kittabendgeschichten“ zweite Folge)

von

Alfred Hartmann.

Mit 20 Illustrationen von Heinrich Jenny.

Vier Lieferungen in Oktav zu 4 bis 5 Druckbogen, jede mit 5 Illustrationen.

Inhalt: Der Nesselhof vor 150 Jahren. — Die gelben Huiaren, eine wahre Geschichte aus der Franzosenzeit. — Die graue Netze, Eisenbahn-Novelle. — Der Sandackerherr. — Lyrenhans und sein drei Töchter, eine ländliche Tragödie in elf Kapiteln. — Der Glückschürze am Glärnisch. — Ueber den Wolken, Weipenstein-Novelle.

Subscriptions-Preis für das ganze Werk

fünf Franken.

Erst nach Empfang des ganzen Werkes zu bezahlen.

NB. Die Bestellungen sind portofrei an den Verfasser (Hrn. **Alfred Hartmann** in **Solothurn**) zu adressiren. Der Subscriptionsbetrag wird bei Uebersendung des Werkes an die Besteller per Nachnahme erhoben. — Versendungen in's Ausland gegen feste Bestellung besorgt um den Ladenpreis von 2 Thlr. oder 3 Gld. 30 Kr. die Scherer'sche Buchhandlung in Solothurn.

Da der Druck vollendet ist, so können die Versendungen an die Subscribenten sogleich beginnen.

Briefkasten. B. in B. Melden Sie uns, ob's geholfen hat! — L. in B. Durste nur zart behandelt werden. — Muggedüßeler. Wollen sehen was unsre Lejer zu diesem neuen Genre sagen. — Bummli. Du wirst mit der kleinen Abänderung einverstanden sein. — Zahnarzt aus Mostindien. Non capisco. Ein Commentar wäre wünschenswerth. — F. F. Edewardchen, Edewardchen! Duck' dich mit deinem Lindenbaum. — H. H. Postheirich hätte das Lied „vom freien Mann“ recht gern aufgenommen, wenn der Verfasser etwas säuberlicher mit Reim und Versmaß umgegangen wäre. Als Ersatz will er in acht Tagen einen schönen Hatz bringen über Polen. — Fünffränkler. Erhalten und benützt.